

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **46 (1990)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

---

## Besseres Deutsch bei Eigenschaftswortsteigerungen

Die Eigenschaftswörter indoeuropäischer Sprachen können nach zwei verschiedenen Verfahren gesteigert werden: Im Deutschen überwiegt jenes Vorgehen, bei dem durch Anfügen besonderer Schlußsilben am Eigenschaftswort die Aussage in die Vergleichsstufe oder in den Superlativ gehoben wird: der große, der größere, der größte Mann.

Auch im Englischen steigern wir gemäß diesem Muster, doch gilt für Englisch-Lernende die Faustregel, daß die Steigerungs-  
endungen -er und -est allgemein den ein- oder zweisilbigen Eigenschaftswörtern vorbehalten bleiben: great, greater, greatest; clever, cleverer, cleverest. In den meisten übrigen Fällen behilft man sich, ähnlich wie im Französischen, mit einer umschreibenden Ausdrucksweise: Wir greifen zu den kleinen, aber wirksamen Wörtchen more und most, zum Beispiel: a powerful / more powerful / most powerful king. Könnte es etwa sein, daß fremde Sprachen Vorbilder für richtigen Umgang mit steigerungsbedürftigen Aussagen im Deutschen zur Verfügung hielten? Nehmen wir es gleich vorweg: In einigen Fällen lautet die Antwort deutlich ja. In welchen Fällen?

In der deutschen Sprache macht sich der Drang bemerkbar, Wörter unterschiedlicher Wortarten zusammenzurücken. Für die Bildung neuer Begriffe ist dies sogar ein wertvoller Vorteil, weil so gestaltete Sinnbezirke sinnfällig sind: Wieviel leichter erschließt sich dem Geist doch der Zusammenhang von blind, der Blinde, die Blindheit, als z. B. französisch aveugle, l'aveugle, la cécité?

Allerdings beschränkt sich des Deutschsprachigen Lust auf Wortneubildungen nicht allein auf derartige Ableitungen. Immer mehr werden auch Eigenschaftswörter und Wörter anderer Wortarten neu zusammengelegt. Es ergeben sich durchaus neue